

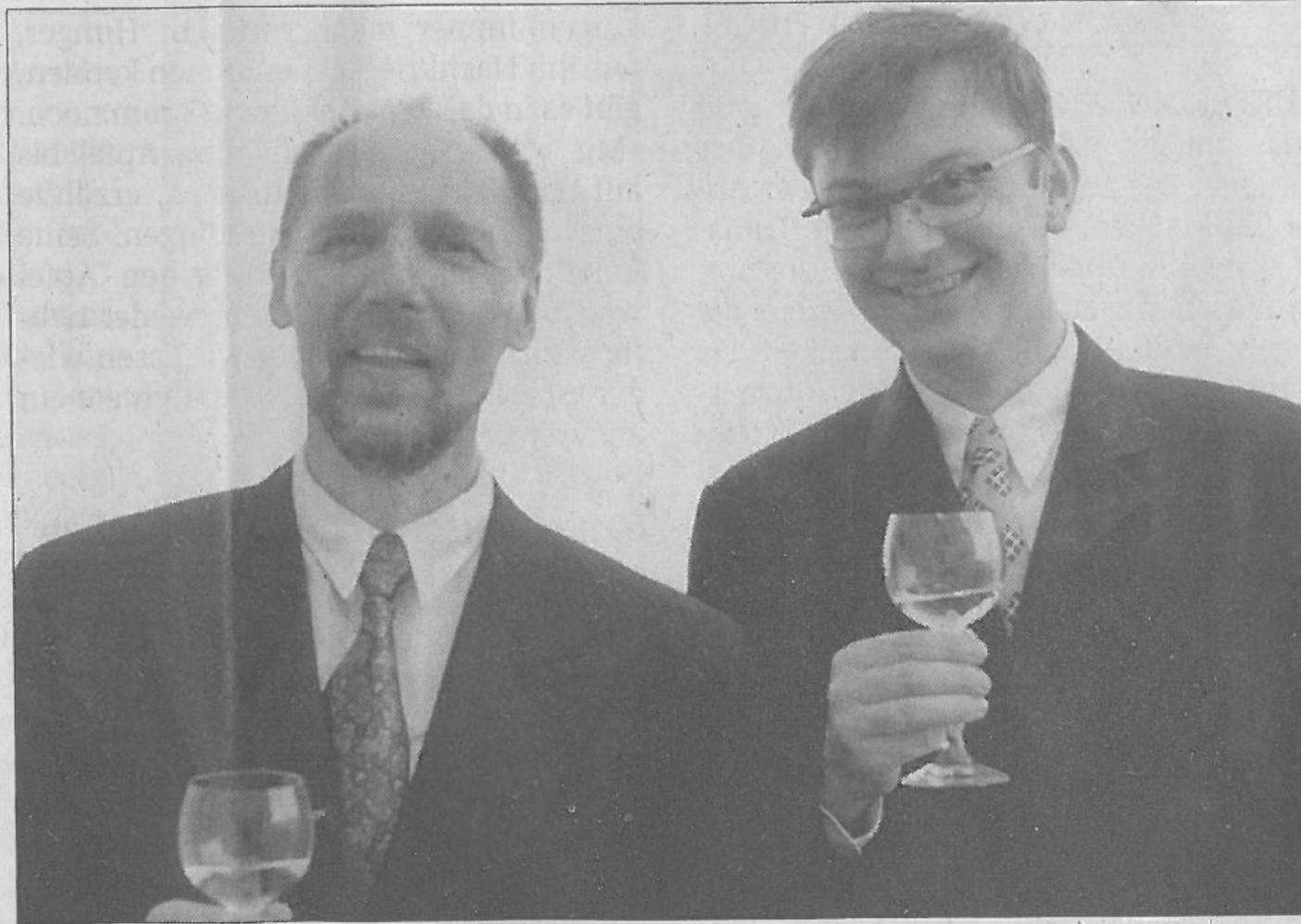
# Groß als Wissenschaftler und Mensch

VON INGEBORG KUNZE

TÜBINGEN. Die Wissenschaft würdigt ihn als einen ihrer ganz Großen, international renommiert als Hexenforscher, das Land verdankt seiner interdisziplinären Arbeit Forschungsergebnisse von immensem Wert und Gewicht, die Universität Tübingen, an der Sönke Lorenz von 1991 bis 2011 als Professor für geschichtliche Landeskunde und historische Hilfswissenschaften gelehrt hat, außerordentlich wichtige Beiträge aus ihrer eigenen Geschichte seit der Gründung 1477.

In einer zweistündigen akademischen Trauerfeier im Audimax am Mittwoch in Gegenwart des Tübinger Oberbürgermeisters Boris Palmer und des Universitätsrektors Bernd Engler würdigte Professorin Sigrid Hirbodian ihren am 8. August 2012 an Krebs gestorbenen Vorgänger als »wirkungsmächtigen« Landeshistoriker, akademischen Lehrer und vorbildlichen Vorgesetzten, als einen Wissenschaftler, der komplizierte Sachverhalte in klarer Sprache vermittelt und Begeisterung für Geschichts-Inhalte hervorgerufen habe. Rastlos tätig in vollem Bewusstsein der Begrenztheit seiner Zeit.

Sämtliche Sprecher, Kollegen wie Mitarbeiter, sprachen von einem großen Verlust des Forschers, Lehrers und Publizisten, des Faches und der Sprache mächtig, der groß als Wissenschaftler und als den Menschen zugewandter



Schloss Hohentübingen 1997: Sönke Lorenz, links, Andreas Schmauder. ARCHIVFOTO: KUNZE

Mensch gewesen sei. Sönke Lorenz, 1944 in Elmshorn geboren, hatte als Starkstromelektriker auf dem zweiten Bildungsweg Abitur gemacht und mit außergewöhnlicher Energie, immenser Schaffenskraft und Pflichtgefühl seinen späteren Hochschul-Karriereweg in Düsseldorf, Stuttgart und Tübingen.

Wissensdurstig, neugierig, elangeladen in der Wissenschaft, hatte dieser au-

ßergewöhnliche, bescheiden auftretende Historiker, der Geschichte zu einer faszinierenden Sache gemacht hat, hatte »in Dankbarkeit für seine eigenen Erfahrungen und seinen Aufstieg« Studenten und Doktoranden gefördert und geführt, hatte vielfältige Kontakte aufgebaut zum heute tragfähigen Netzwerk, wie Professor Anton Schindling (Tübingen), Vorsitzender der Kommission für Geschichtli-

che Landeskunde Baden-Württemberg, den profilierten Wissenschaftler und Forscher mit Breitenwirkung über die Universität hinaus, den sozial Verantwortungsbewussten und »von protestantischer Berufsethik Geprägten« schilderte: »Er war grundsätzlich bereit, für die Gesellschaft zu arbeiten und hat die selbstgenossene Akzeptanz zurückgegeben.«

Lorenz hat eine bis dahin nicht da gewesene interdisziplinäre Zusammenarbeit angestoßen sowohl in der Hexenforschung, die weltweit Kreise gezogen hat, wie auch in der Landesgeschichte, der er auch beim Alemannischen Institut Freiburg seit 1991 Geltung verschafft hat.

Als Leiter der Arbeitsgruppe Tübingen habe er in breit angelegter interdisziplinärer Tätigkeit mit 13 Vortragsreihen des Alemannischen Instituts ein großes Publikum angesprochen, sagte Dr. R. Johanna Regnath (Freiburg/Tübingen), die Geschäftsführerin: »Sein großer schriftlicher Nachlass macht ihn unvergessen.«

Der Stuttgarter Historiker Dr. Dieter R. Bauer, Partner von Lorenz bei Tagungen und Symposien der Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart seit 1991, stellte den jüngsten Band (Thorbecke) als Gedenkschrift vor: »Netzwerk Landesgeschichte«. Die Germanistin Susanne Borgards, die Witwe von Sönke Lorenz, hat das Werk »mit professionellem Können begleitet und vollendet«. (GEA)